

V. REGIONALKONFERENZ

Perspektiven der Dreieckskooperation in Lateinamerika und der Karibik

7. und 8. Oktober 2020
Virtuelles Format

Kurzbericht



Durchgeführt von:

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Ministerio de Relaciones Exteriores,
Comercio Internacional y Culto
Argentina

V. REGIONALKONFERENZ

**Perspektiven der
Dreieckskooperation
in Lateinamerika
und der Karibik**

**7. und 8. Oktober 2020
Virtuelles Format**

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft:

GIZ Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36, 53113 Bonn

Tel: +49 228 44 60-0, Fax: +49 228 44 60-1766

GIZ Eschborn, Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn

Tel: +49 6196 79-0, Fax: +49 6196 79-1115

www.giz.de

Programm und Programmverantwortlicher:

Regionaler Fonds für Dreieckskooperation in Lateinamerika und der Karibik

Christof Kersting, christof.kersting@giz.de

<https://www.giz.de/de/weltweit/12942.html>

Im Auftrag des:

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

BMZ Bonn, Dahlmannstraße 4, 53113 Bonn

Tel: +49 228 99 535-0, Fax: +49 228 99 535-3500

BMZ Berlin, Stresemannstraße 94, 10963 Berlin

Tel: +49 30 18 535-0, Fax: +49 30 18 535-2501

poststelle@bmz.bund.de, www.bmz.de

In Zusammenarbeit mit:

Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Internationalen Handel und Kultus

Generaldirektion für Internationale Zusammenarbeit (DGCIN)

Buenos Aires, Argentinien

Tel: +54 11 4819-7268

www.cancilleria.gob.ar

twitter.com/CooperacionArg

Text:

Karen Seaman Cuevas (Chile); Alejandra Kern (Argentinien)

Überarbeitung:

Luisina Wenner (DGCIN, Argentinien); Christof Kersting, Audrey Gramcko (GIZ, Chile)

Design und Layout:

Felipe Lara Morán (Chile)

Erscheinungsjahr:

Oktober 2020



Überblick

Die V. Regionalkonferenz “Perspektiven der Dreieckskooperation in Lateinamerika und der Karibik”, die am 7. und 8. Oktober 2020 in einem virtuellen Format stattfand, wurde gemeinsam vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und dem argentinischen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Internationalen Handel und Kultus ausgerichtet.

Das BMZ fördert Dreieckskooperationen (DEK) in der Region Lateinamerika und Karibik (LAK) über den “Regionalen Fonds für Dreieckskooperationen in Lateinamerika und der Karibik”, der von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH umgesetzt wird. Der V. Regionalkonferenz gingen vier weitere Konferenzen voraus, die gemeinsam mit verschiedenen Ländern der Region durchgeführt wurden und die es ermöglichten, den Dialog zu fördern sowie Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen.

Ziel der V. Regionalkonferenz war es, unter Berücksichtigung der Erfahrungen des Regionalen Fonds und der Ergebnisse von BAPA+40 (Buenos Aires, 2019), DEK im aktuellen Kontext zu reflektieren, um (1) die Herausforderungen für DEK im Zusammenhang mit der Pandemie und ihren sozioökonomischen Auswirkungen zu zusammenzutragen und zu diskutieren, (2) einen Beitrag zum Multilateralismus

und zur internationalen Zusammenarbeit in Verbindung mit dem 17. Ziel für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 zu leisten und (3) Ideen zur Entwicklungszusammenarbeit der Zukunft auszutauschen. Auf dieser Basis wurden vier Leitfragen bearbeitet:

- **Welche Good Practices und Lessons Learned gibt es mit DEK in Lateinamerika und der Karibik und mit anderen Regionen?**
- **Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf die Partnerländer? Wie können wir mithilfe von DEK reagieren?**
- **Welche Herausforderungen und Chancen gibt es für DEK, insbesondere bzgl. digitaler Transformation, Digitalisierung und Technologietransfer?**
- **Was sind die Perspektiven von DEK und welche Akteure und Rollen sollten berücksichtigt werden?**

Das virtuelle Format der V. Regionalkonferenz ermöglichte eine hohe Anzahl von Anmeldungen, mehr als 300 Teilnehmer*innen (davon fast 60 % Frauen) beteiligten sich aktiv. Es nahmen Vertreter*innen aus dem öffentlichen und privaten Sektor, der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft aus über 30 Ländern teil. Sie befassten sich

u.a. mit der Rolle von DEK in Bezug auf Official Development Assistance (ODA)-Graduierung und Gender-Perspektiven. Zudem wurde der Mehrwert und dessen Messung sowie die Herausforderungen bei der Identifizierung und Formulierung von Projekten diskutiert. Auch Good Practices bei Evaluierungen der Modalität als Mechanismus der internationalen Entwicklungszusammenarbeit wurden behandelt. Weitere Diskussionsrunden drehten sich um das Potential von DEK hinsichtlich digitaler Technologien und wie die Digitalisierung den Dialog und die Koordination in Dreiecksprojekten beeinflusst. Schließlich wurden auch Perspektiven für die zukünftige Zusammenarbeit, die Herausforderungen und Chancen des Multistakeholder-Ansatzes sowie DEK-Erfahrungen mit afrikanischen Ländern thematisiert.

Eine Podiumsdiskussion und Plenarsitzungen, angeregt durch Key Notes besonderer Gastredner*innen, boten verschiedenen Akteuren den Raum, ihre Perspektiven auf politisch-strategischer Ebene zum aktuellen Kontext mit dem Publikum zu teilen. Diese Inputs lieferten Anregungen für einen dynamischeren Austausch in 12 Breakout-Sitzungen zu spezifischen Themen.

Als Antwort auf die Leitfragen der Konferenz werden folgende Punkte zusammengefasst:

Good Practices und Lessons Learned in Lateinamerika und der Karibik

Die V. Regionalkonferenz ermöglichte es, die Herausforderungen und Fortschritte hinsichtlich DEK-Strategien und -Praktiken sichtbar zu machen. Die Region LAK war und ist aufgrund ihrer Tradition in der Süd-Süd-Kooperation (SSK) und ihrer politischen

Bereitschaft und Fähigkeit zur Ko-Kreation und Innovation ein fruchtbarer Boden für DEK. Die Erfahrungen der Länder in der Region haben auch das Potential von DEK gezeigt, um – basierend auf Good Practices mit einem überregionalen Ansatz – regionale und globale Herausforderungen gemeinsam anzugehen.

Ebenso wurde der Nutzen der von der Globalen Partnerschaftsinitiative für Effektive Dreieckskooperation (Global Partnership Initiative for Effective Triangular Cooperation, GPI) entwickelten Freiwilligen Richtlinien (Voluntary Guidelines) auf der Konferenz bekräftigt. Die Richtlinien können einen wertvollen Reflexionsprozess zwischen den Kooperationspartnern einer DEK anstoßen und dies ganz unabhängig davon, in welcher Phase sich das DEK-Projekt befindet.

In der Diskussion um die Phasen der Identifizierung und Formulierung von DEK – angestoßen durch das Programm zur Stärkung der Süd-Süd-Kooperation (Programa de Fortalecimiento de la Cooperación Sur-Sur, PIFCSS) – wurde deutlich, dass diese weiterhin eine Herausforderung darstellen und mehr Sensibilisierung und Dialog, sowie gefestigte Kapazitäten und gemeinsam anwendbare Tools erfordern.

Externe Evaluierungen sind unerlässlich, um Good Practices und Lessons Learned der DEK zu identifizieren und die Erkenntnisse für die politisch-strategische Debatte um DEK zu nutzen. Die Erfahrungen mit Evaluierungen sind inzwischen sehr viel umfangreicher. Der Fokus sollte nun auf eine gemeinsame konzeptionelle Grundlage und auf die Systematisierung von Erfahrungen mit den erzielten Wirkungen gerichtet werden.



Eine weitere wichtige Erkenntnis bezieht sich auf Instrumente zur Messung des Mehrwerts von DEK, um Wirkungen nachzuweisen und zu ihrer Umsetzung in der internationalen Zusammenarbeit strategisch und effizient beizutragen, auch in Abgrenzung zur bilateralen und regionalen Zusammenarbeit. Die Agenda 2030, insbesondere das 17. Entwicklungsziel, betont den Aufbau von Partnerschaften und deren Entwicklungseffekte. DEK zielt darauf ab, durch Partnerschaften zwischen verschiedenen Akteuren zur Erreichung strategischer Entwicklungsziele beizutragen. Es besteht weiterhin die Herausforderung, Kapazitäten für die Messung der Wirkungen von DEK auszubauen und den Mehrwert dieser Kooperationsmodalität sichtbarer zu machen.

Die Rolle der Dreieckskooperation gegenüber den Herausforderungen der COVID-19-Pandemie

DEK fördert die Entwicklung und Verbreitung innovativer Good Practices in Lateinamerika und der Karibik, indem sie die horizontale Zusammenarbeit zwischen den Ländern der Region und traditionellen Geberländern fördert. Angesichts der Herausforderungen, die COVID-19 mit sich bringt, ist DEK ein vielversprechendes Instrument, um die weitreichenden Folgen der Pandemie zu bearbeiten. Die Modalität ermöglicht verschiedene Bedürfnisse auf lokaler Ebene zu identifizieren und fördert die koordinierte Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Governance-Ebenen und Schlüsselsektoren im Zusammenhang mit der Pandemie.

Gegenseitiges Lernen in der DEK trägt im aktuellen Kontext zum Multilateralismus bei und kann der internationalen Debatte auf der Suche nach neuen globalen Vereinbarungen dienen.

Herausforderungen und Chancen im Kontext von Digitalisierung und Technologietransfer

Die COVID-19-Pandemie hat die Digitalisierung beschleunigt und dazu beigetragen, Kontinuität im DEK-Projektmanagement zu gewährleisten. DEK wird oft mit hohen Transaktionskosten in Verbindung gesetzt. Jüngste Erfahrungen haben gezeigt, dass diese Kosten durch die Digitalisierung gesenkt werden können und die Modalität dadurch wettbewerbsfähiger wird. Der Einsatz digitaler Tools erfordert jedoch eine Reflektion über die Prozesse und Koordinierungsmechanismen von DEK-Projekten, um eine effiziente Zusammenarbeit zwischen den Partnern gewährleisten zu können, wenn man bedenkt, dass diese über unterschiedliche Managementmodelle und -werkzeuge verfügen. Darüber hinaus sollte die Bedeutung vom Austausch im Präsenzformat beim Aufbau von Vertrauen zwischen den Partnern nicht unterschätzt werden.

Das Thema Konnektivität stellt in Lateinamerika und der Karibik eine Herausforderung dar: die aktuelle Situation macht die bestehende Kluft im Zugang zu Technologien noch deutlicher, die vor allem die direkten Begünstigten von DEK-Projekten auf lokaler Ebene betreffen.

Die während der Konferenz geteilten Erfahrungen zeigen das Potential der Modalität für Innovation und Technologietransfer auf, indem DEK an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Technologie agieren kann.

Perspektiven der Dreieckskooperation, Akteure und Rollen

Die aktuellen von der Pandemie geprägten Umstände, die die Gesundheitsversorgung, das Bildungswesen, die Wirtschaft und andere Sektoren belasten, verstärken die strukturellen sozioökonomischen Probleme in der Region (Ungleichheit, institutionelle Schwächen, insbesondere in den Bereichen Gesundheit und soziale Sicherung). Die Umsetzung der Agenda 2030 wird dadurch zu einer noch größeren Herausforderung. DEK fördert die regionale Entwicklung und Integration. Dies ermöglicht es Ländern mittleren Einkommens, mit ihren Kapazitäten zur Bewältigung von der durch die Pandemie verschärften Krise beizutragen.

Um DEK in diesem Kontext effektiver zu gestalten, bedarf es an agileren Süd-Süd- und Dreieckskooperationsmodellen, die auf die Herausforderungen der Pandemie und die bestehenden strukturellen Probleme zugeschnitten und stärker nachfrageorientiert sind. Sie sollten sich an den Entwicklungsagenden der Länder in der Region orientieren und mittels strategischer Partnerschaften zwischen Nord und Süd sowie durch Zusammenarbeit mit Entwicklungsbanken Ressourcen hebeln können. Es sollten ebenfalls Mechanismen erforscht werden, die auf die Identifizierung und Transparenz der Beiträge aller auf der Suche nach gemeinsamen Lernen und Nutzen beteiligten Akteure setzen (Stichwort „zirkuläre Kooperation“). Der Mehrwert des Multistakeholder-Ansatzes wurde vor diesem Hintergrund besonders hervorgehoben. Die Integration diverser Akteure schafft den Brückenschlag zur lokalen Ebene, dort wo sich die direkten Begünstigten der DEK-Maßnahmen zur Bewältigung der sozioökonomischen Auswirkungen der Pandemie befinden.

Ebenfalls wurde auf den politischen Willen hingewiesen, der zum Ausdruck kommen sollte, um Gender-Perspektiven in alle Phasen des DEK-Projektzyklus zu integrieren. Diese sollten klar darauf ausgerichtet sein, Barrieren zu identifizieren und zu eliminieren sowie zur Beseitigung bereits bestehender Ungleichheiten beitragen.



Wichtigste Ergebnisse

Im Allgemeinen zeigte sich in den verschiedenen Sitzungen eine hohe Übereinstimmung bezüglich des Potentials von DEK im breiteren Kontext der Entwicklungszusammenarbeit als Motor für mehr Multilateralismus. Insbesondere wurde die Möglichkeit aufgezeigt, mithilfe von DEK einen Beitrag zur Bewältigung der Auswirkungen der Pandemie und des Post-Pandemie-Szenarios zu leisten. Durch die Pandemie verschärfen sich in Lateinamerika und der Karibik strukturelle Probleme wie Ungleichheit, geringe Produktivität und Defizite im Gesundheits- und Sozialwesen. Solidarität und stärkere Zusammenarbeit in Partnerschaften, um diesen globalen Herausforderungen zu begegnen, werden daher immer wichtiger. Aufgrund der Eigenschaften von DEK wie Flexibilität, Innovationsfähigkeit, gegenseitiges Lernen und Begünstigung von Multistakeholder-Partnerschaften, wird der Modalität das Potential zugeschrieben, in der Reaktion auf die COVID-19-Pandemie in Lateinamerika und der Karibik als Katalysator zu wirken und gleichzeitig zur Erreichung des 17. Entwicklungsziels beizutragen:

«Die Dreieckskooperation sollte als ein Katalysator dienen, sowohl für eine bessere und alternative Bewältigung dieser Pandemie als auch für eine internationale Governance, bei der die Agenda 2030 unser Fahrplan bleibt.» Alicia Bárcena, Exekutivsekretärin, Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Lateinamerika und die Karibik (ECLAC)

Ebenso wurde insbesondere von deutscher Seite (BMZ) eingeräumt, dass die Erwartungen an die Modalität zunehmend steigen: DEK brauche stärkere Anreize, um großflächiger einsetzbar zu sein und ihren Mehrwert und ihre Wirkungen offen aufzuzeigen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Pandemie und ihren Folgen für die Region sowie im Hinblick auf die sozioökonomischen Auswirkungen des Klimawandels für LAK.

Gleichzeitig besteht eine Nachfrage der Länder nach einem effektiven Ökosystem, das die Koordination zwischen Regierungen, internationalen Organisationen, aber auch mit dem Privatsektor, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft begünstigt, um zur Erfüllung der Agenda 2030 beizutragen und das Potential von DEK auszuschöpfen. Es zeigte sich ein Konsens zugunsten eines weniger asymmetrischen Modells der internationalen Zusammenarbeit und eines neuen globalen und regionalen (Sozial-)Pakts für die Bereitstellung öffentlicher Güter, der die Produktions- und Gesellschaftsmodelle verändert. DEK trägt zum Reflexionsprozess über das derzeitige System der internationalen Zusammenarbeit und über die Bedeutung, den Wandel aktiv mitzugestalten, bei. Querschnittsthemen wie die digitale Transformation und die Messung von DEK-Wirkungen wurden als weiterhin wichtige Herausforderungen genannt, sowohl auf der politisch-strategischen als auch auf der Managementebene von DEK und sollten in diesem Wandel berücksichtigt werden. DEK charakterisiert sich durch ihre Innovationsfähigkeit und erfordert einen anderen Planungs-, Monitoring- und Evaluierungsansatz als traditionelle bilaterale Kooperationsprojekte. Mit einem innovativen politisch-strategischen.

Ansatz, der Gender, Partizipation und Digitalisierung stärker in den Vordergrund stellt, könnte die DEK Maßstäbe für die internationale Entwicklungszusammenarbeit im Allgemeinen setzen. Im Hinblick auf die Wirkungsmessung spielen Instrumente zur Messung des Mehrwerts von DEK für die Konsolidierung von für die Modalität geeigneten Prinzipien und Bewertungskriterien eine wichtige Rolle.

Hinsichtlich der Umsetzung von DEK in der Region wurde betont, dass die Mechanismen zur Förderung der Modalität flexibler gestaltet und an die Anforderungen der Länder angepasst werden sollten. In Bezug auf den Regionalen Fonds würde dies die Berücksichtigung neuer, verschiedener Partner in der Zusammenarbeit in DEK bedeuten, um auf diese Weise auf die bestehenden und die durch die Pandemie neu entstandenen Anforderungen zu reagieren.

Die Notwendigkeit eines Resilienz-Fonds zur Bewältigung des Klimawandels in der Region wurde ebenfalls unterstrichen. Davon würde auch die DEK profitieren, die über umfangreiche Erfahrungen und Good Practices für die Zusammenarbeit mit und in der Region in den Bereichen Klima, Umwelt und Energie verfügt.

In den verschiedenen Sitzungen kam immer wieder die Frage nach der Rolle der DEK als Motor für einen Paradigmenwechsel in der Struktur der internationalen Entwicklungszusammenarbeit auf. Die Modalität hat in den letzten Jahrzehnten einen Aufschwung erlebt und wird zunehmend als effektive Modalität auf politisch-strategischer Ebene in der Entwicklungszusammenarbeit angesehen. Sie muss jedoch sowohl finanziell als auch konzeptionell noch reifen, um als Referenz für einen derartigen Paradigmenwechsel dienen zu können. Die Ressourcen, die für die Förderung der DEK zur Verfügung

stehen, sind im Vergleich zu den Mitteln für die internationale Entwicklungszusammenarbeit im Allgemeinen (im Rahmen der oDA) noch begrenzt. Um DEK als Motor eines Paradigmenwechsels und nicht nur als „Avantgarde“-Modalität zu erwägen, müssen mehr Finanz- und Managementressourcen bereitgestellt werden. Das Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) betont diesen Punkt ebenfalls in ihrer Evaluierung von DEK als Instrument der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Auch hinsichtlich der Definition von DEK ist eine größere Kohärenz erforderlich. Während die Prinzipien, die DEK charakterisieren und leiten, weitgehend konsistent sind, gibt es je nach Region und beteiligten Akteuren unterschiedliche konzeptionelle Auslegungen von DEK, wenn es um die praktische Umsetzung (Akteurskonstellationen, ihre Rollen und ein gemeinsames Verständnis von Zusammenarbeit) und um die Differenzierung zur regionalen Zusammenarbeit geht.





Durchgeführt von:



Ministerio de Relaciones Exteriores,
Comercio Internacional y Culto
Argentina